



Rundbrief Nr. 5 – Juni 2024

Von Anna Scott - Kinder individuell besser fördern
Ein Personaleinsatz von Comundo

HALBZEIT



Liebe Familie, Freund*innen und Unterstützer*innen,

Bald sehe ich die Weite meiner Wohnregion Ohangwena und die in Hügeln eingebettete Hauptstadt Windhoek von oben. Über die Hälfte meines Einsatzes in Namibia ist vorbei. Manchmal habe ich das Gefühl, ich sei schon viel länger als die 20 Monate hier, wahrscheinlich darum, weil ich so viel Neues, Schönes und Spannendes erleben durfte. Und dann kann ich es wiederum kaum glauben, dass in etwas mehr als einem Jahr meine Arbeit in Namibia vorbei sein soll, denn es scheint mir, dass ich doch kaum angefangen habe und noch so viel vor mir liegt. So denke ich, ist es der goldrichtige Zeitpunkt für einen Heimaturlaub, um etwas Abstand zu nehmen und zu reflektieren. Dabei werden mir die hoffentlich vielen Begegnungen und Gespräche mit Euch allen helfen. In diesem Rundbrief gebe ich Euch einen Einblick in den Ablauf einer unserer Schulbesuche. Schön, wenn dies weiteres Interesse oder Fragen auslöst, auf die ich dann am Netzwerktreff vom 22. Juni in Liestal oder weiteren Anlässen gerne eingehen werde.

Kontaktadresse - anna.scott@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 5 – Juni 2024

Von Anna Scott - Kinder individuell besser fördern
Ein Personaleinsatz von Comundo

Anfrage

Die Schulen (meist Schulsozialarbeiter*innen) senden uns mittels eines Formulars eine Anfrage. Eigentlich sollten sie differenziert ankreuzen, in welchen Bereichen sie Unterstützung brauchen und/oder mit welchen Schülerproblemen sie konfrontiert sind. Meist ist nichts oder alles angekreuzt und die Listen mit «schwierigen» Schüler*innen werden ums 5-fache verlängert. Das heisst, telefonische Rücksprache um – wie in Afrika üblich – in direktem Dialog ausführlich zu «palavern», bis die gemeinsame Ebene gefunden wird.



Typischer Eingang zur Schule

Planung

Die Planung der Schulbesuche, ein deutlicher Schweizer Einfluss, wird einerseits geschätzt, aber auch immer mal wieder belächelt. Ich plane die Besuche für den Monat, stelle den Antrag für Transport, was mit vielen Unterschriften und Stempeln gutgeheissen wird. Die Schule bekommt einen Brief mit dem Programm und der Bitte um einige Vorbereitungen. Am Tag vor dem Besuch heisst es plötzlich: kein Auto! Die Diskussionen beginnen, es wird um sieben Ecken telefoniert und – ganz afrikanisch – geht am Ende alles doch wieder auf. Vor der Abreise dann noch ein Erinnerungs Telefon an den Rektor. Wahrscheinlich hat er vergessen, dass wir heute kommen.

Die Reise

Wir packen unseren schwarzen Koffer mit selbstgemachten Lehrmitteln und gesammelten Gegenständen, die zu idealen Lernmaterialien werden. Auch ein paar einfache Abklärungstools sind dabei. Heute fahren wir 60 km Richtung Osten und dann weg von der Hauptstrasse nach Norden bis fast zur angolanischen Grenze. Das sind 20 sehr langsame Kilometer durch tiefen Sand. Wenn ich schon nicht mehr glauben kann, dass da irgendwo eine Schule sein soll, zeigt Florian auf die Stromleitung, ein klares Zeichen, dass es nicht mehr weit ist. Wir waren 1 ½ Stunden unterwegs...



Durch tiefen Sand und vorbei an Kühen

Ankunft

Das erste Treffen findet immer mit dem Rektor statt. Es sind längere Begrüssungsrituale, bei denen nach dem Wohlbefinden des Gegenübers und dessen Familie gefragt wird. Erst jetzt – wenn wir schliesslich wirklich hier sind – wird unser Besuch organisiert: In einer Selbstverständlichkeit zieht eine Lehrerin mit ihrer Klasse samt Pulten und Stühlen unter einen Baum, so dass wir unsere Inputs mit Schüler*innen und Lehrer*innen in ihrem Klassenzimmer machen können. Die Lehrer*innen werden per WhatsApp über unsere Anwesenheit informiert und aufgefordert, zu uns zu stossen.



Rundbrief Nr. 5 – Juni 2024

Von Anna Scott - Kinder individuell besser fördern
Ein Personaleinsatz von Comundo



Schüler bringen Stühle und Pulte

Arbeit mit Schülern und Lehrerbildung

Die erste Gruppe von Schüler*innen wird zu uns geführt. Sie kommen zögerlich in die Klasse, einige sind ängstlich, denn eine Weisse ist für viele nach wie vor ungewohnt. Als erstes fordern wir die Schüler*innen auf, in einen Kreis zu kommen. Und auch die Lehrpersonen, welche sich mittlerweile in die hintere Ecke des Klassenzimmers gesetzt haben und mit ihrem Handy beschäftigt sind, werden gebeten, sich zu uns zu gesellen.

Wir werfen einander ein Säcklein zu. Wer das Säcklein bekommt, nennt seinen Namen. In einer nächsten Runde wird dann bspw. vor- oder rückwärts gezählt. Während weiter geworfen wird, erkläre ich, an die Lehrkräfte gerichtet, was alles beobachtet werden kann. Die eine Lehrerin ist überrascht, dass eine Schülerin mit etwas Zeit selbst auf die Antwort kommt, ein anderer freut sich, dass sein Schüler aufmerksamer dabei ist und eine weitere Lehrperson realisiert, dass ihre Schülerin verloren ist, wenn sie sich nicht im

hierzulande üblichen «Rezitieren im Chorus» verstecken kann. Nun nehmen die Schüler*innen Platz am Pult. Es wird mit Buchstaben gespielt – und jedes Kind «ist» ein anderer Buchstabe. Wie heisst Du und vor allem wie «tönst» Du? Die zuschauenden Lehrer realisieren, dass viele Schüler*innen die Phonetik nicht beherrschen. Das macht das Erlesen eines Wortes schwierig. Mit Hilfe einfacher und anschaulicher Mittel, schaffen es einige der Schüler Silben zu bilden. Und auch dies bringt die Lehrer*innen zum Staunen.



Buchstaben verschieben und neue Silben bilden

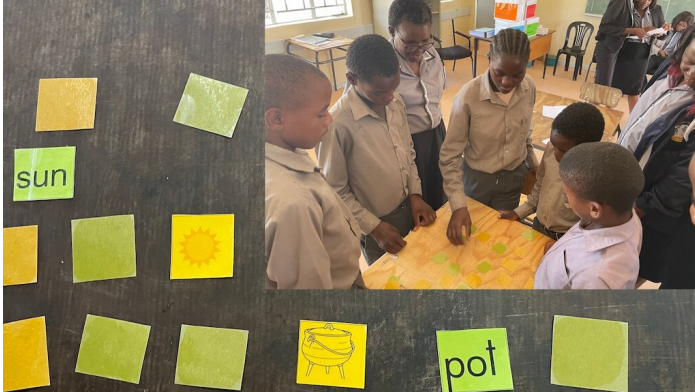
Nach einer guten Stunde kommt die nächste Gruppe von (älteren) Schüler*innen mit weiteren Lehrer*innen. Im gleichen Stil, teilweise mit anderen Aktivitäten, arbeiten Florian und ich mit den Schüler*innen und zeigen somit den Lehrer*innen Möglichkeiten auf, wie sie die schwächeren Schüler*innen unterstützen können.

Es ist schon 13 Uhr bis dann noch eine dritte Schülerrunde zu uns stösst. Dies sind zum Teil 10. Klässler, welche grosse Lese- oder Rechtschreibschwierigkeiten haben. Den Lehrpersonen wird vorgezeigt, mit welchen Mitteln Wortbilder eingeübt werden können oder wie kurze Sätze mit kleinen Aufträgen die Schüler*innen motivieren zu lesen.



Rundbrief Nr. 5 – Juni 2024

Von Anna Scott - Kinder individuell besser fördern
Ein Personaleinsatz von Comundo



Spielerisches Lernen macht Freude

Um 14 Uhr treffen wir uns mit der Lehrerschaft: Es wird diskutiert was erlebt wurde und ob Gelerntes in den Alltag eingebunden werden kann. Einige Lehrer*innen drücken Unmut aus, weil sie mit dem Lehrstoff nicht durchkommen. Viele fühlen sich inspiriert durch die praktischen Ideen und möchten, dass wir unser Material bei ihnen lassen. Gemeinsam wird diskutiert, wie ein Förderprogramm aufgebaut werden könnte.



Lange Gespräche und gute Diskussionen

Kurz nach 15 Uhr machen wir uns auf die Rückreise. Wir reflektieren gemeinsam den Tag und fragen uns, was die Schule umsetzen und verbessern wird. Wir überlegen, was wir selbst in Zukunft ändern werden.

Zurück im Büro, setze ich mich an den Computer, schreibe eine Zusammenfassung des Besuchs, stelle ein paar Materialien zusammen und maile alles an eine Lehrperson. So wird Wissen nachhaltig weitergegeben.

Und nun liegt ein langer, anstrengender und auch erfüllter Tag hinter mir. Auf meinem Abendspaziergang bringt das wunderbare Licht der goldenen Stunde Friede über den Tag und in mir.



Tagtägliches Himmelspektakel

Antworten auf Fragen?...bekommt ihr!

Wie ist diese Form von Schulbesuchen entstanden? Was bewirken sie? Was sind die Herausforderungen? Was steht sonst an?

Am 22. Juni um 17.30

An den Schulen KVBL in Liestal. Bitte teilt mir bald mit, ob Ihr teilnehmen könnt oder nicht.



Ich freue mich auf Euch und die Schweiz. Bis gli!!



Rundbrief Nr. 5 – Juni 2024

Von Anna Scott - Kinder individuell besser fördern
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

